

Nebenwirkungen nach COVID-19-Impfung?

Ästhetische Dermatologie Unterspritzungen mit Dermalfillern wie z. B. Hyaluronsäure können in Kombination mit einer Coronaimpfung in sehr seltenen Fällen zu Schwellungen im behandelten Bereich führen. Diese lassen sich in der Regel durch ausreichend großen zeitlichen Abstand zur COVID-19-Schutzimpfung verhindern.

Derartige Entzündungsreaktionen wurden beispielsweise in der Zulassungsstudie des mRNA-Impfstoffs von Moderna beobachtet: Sie traten hier bei 3 von 15.184 Studienteilnehmern auf. Das ist jedoch kein Grund, auf eine Impfung bzw. Boosterimpfung gegen COVID-19 zu verzichten. Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein, plastischer und ästhetischer Chirurg sowie Leiter der Praxisklinik in den Seemarken Starnberg, erklärt dazu: „Es handelt sich hier um wenige Einzelfälle. Warum die Schwellungen bei bestimmten Personen auftreten und bei vielen anderen nicht, ist bisher noch nicht

zeitlicher Nähe zu Coronaimpfungen (mit mRNA-Impfstoff) gekommen. Es handle sich laut DDG um verzögerte Entzündungsreaktionen, die zu Schwellungen (Ödemen) an unterspritzten Stellen führen könnten. Sie seien selten und könnten durch einen ausreichend zeitlichen Abstand zwischen Fül-

lerbehandlung und Impfung verhindert werden. | sm

Literatur:

1. Hyaluronsäure-Filler und COVID-19-Impfung, Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG), November 2021
2. ASPS Guidance Concerning FDA Reported Adverse Events in

Patients with Dermal Fillers Receiving the SARS-CoV-2 mRNA Vaccine, Januar 2021

3. Moderna COVID-19 vaccine might cause facial swelling for people with dermal fillers, Dezember 2020
4. Alle Risikopatienten konnten geimpft werden. Dtsch Dermatolog. 2021; 69(6): 500-504, Juni 2021



Das Risiko für Nebenwirkungen wird durch zeitlichen Abstand zur Impfung deutlich reduziert.

vollständig geklärt.“ Es werde vermutet, dass eine verzögerte allergische Reaktion auf den Filler durch die Coronaimpfung, aber auch durch virale Erkrankungen wie die Grippe oder Herpes hervorgerufen werden kann. „Also dann, wenn das Immunsystem aktiv werden muss“, so Dr. von Finckenstein.

Wichtiger Hinweis für Patienten

In der Regel klingen die Schwellungen von selbst ab, Antihistaminika oder Kortikosteroide können diesen Prozess noch beschleunigen. „Mögliche Schwellungen stellen keinen Grund dar, sich nicht der Corona-Schutzimpfung zu unterziehen“, stellt von Finckenstein klar. Stattdessen sollten Patienten ihren Impf- und Unterspritzungstermin so planen, dass sie zeitlich nicht zu nah aufeinanderfolgen. Und ergänzt: „Um das Entstehungsrisiko von Schwellungen zu minimieren, sollten Filler-Behandlungen erst sechs Wochen nach einer Coronaimpfung oder mindestens zwei Wochen - besser noch vier Wochen - vor der Impfung vorgenommen werden.“

Was steckt dahinter?

An der allergischen Reaktion beteiligt könnte der Stabilisator Polyethylenglykol (PEG) sein, der auch in mRNA-Impfstoffen enthalten ist. PEG oder Macrogol werden gerne als Zusatzstoff in Kosmetika, Pharmazeutika und auch Lebensmitteln verwendet. So ist PEG 2000 im Vakzin gegen COVID-19 von Biontech/Pfizer als auch von Moderna zu finden.

Einschätzung der DDG

In der ästhetischen Dermatologie werden seit geraumer Zeit Hyaluronsäure-Filler eingesetzt. In die Haut injiziert füllen sie diese von unten auf. Durch ein solches „Anheben“ können Falten geglättet werden. Hyaluronsäure-Filler gelten im Allgemeinen als risikoarm und gut verträglich. In seltenen Fällen kann es jedoch - direkt nach der Behandlung oder auch später - zu unerwünschten Reaktionen im Gewebe kommen. Zu solchen Effekten ist es auch bei Unterspritzungen in

STIMMEN ZUR 1. AUFLAGE

„Traditionelle deutsche Küche, figurfreundlich überarbeitet. Im Mittelpunkt steht der Genuss.“ Landküche

„Eine appetitanregende, witzige, gut lesbare, kreative und zielgruppenspezifische Alternative zum Einheitsbrei des betreuten Kochbuchwahns, die ich jedem meiner Patienten empfehle.“

Prof. Kristian Rett,
Endokrinologikum München



„Das Buch packt die Menschen da, wo sie sich wohlfühlen: Bei ihrem vertrauten Geschmack. Hans Lauber verfeinert aber die traditionellen Rezepte, sodass sie automatisch gesünder werden. Ein raffinierter Trick.“

Prof. Dr. med. Stephan Martin,
Chefarzt Diabetologie,
Verbund der Katholischen Kliniken
Düsseldorf

„Heimatküche hat es geschafft, die typisch deutsche Küche, fleischlastig und augenscheinlich schwer, attraktiv aufzubereiten. Das Buch macht Lust und ist für Menschen mit und ohne Diabetes eine Bereicherung.“

Prof. Dr. med. Morten Schütt,
Diabetologische Schwerpunktpraxis,
Lübeck

„Den leidenschaftlichen Genießern Hans Lauber und Klaus Neidhart ist ein großer Wurf gelungen. Vertraute Klassiker entpuppen sich als wahre Vitalwunder.“ Rheingau Echo

Überall im Buchhandel oder gleich hier bestellen:

Heimatküche, 1. Auflage 2016, 108 Seiten, Kirchheim-Verlag
19,90 €, ISBN 978-3-87409-591-4



per Telefon
07 11/66 72-14 83



per Internet
www.kirchheim-shop.de



per Mail
svk@svk.de

